



INFORMATION

D

2012

Die Finanzierung der Konvention zur biologischen Vielfalt bis 2020

Forderungen an die CBD-Konferenz in Hyderabad, Indien 2012

Die Lösung der chronischen Unterfinanzierung des globalen Biodiversitätsschutzes ist eine entscheidende Hürde, die auf dem nächsten Gipfel der Konvention über die biologische Vielfalt in Hyderabad 2012 in Indien übersprungen werden muss (CBD COP-11). Denn der Mangel an ausreichenden finanziellen Mitteln ist ein Haupthindernis, den Biodiversitätsverlust weltweit zu stoppen. Bessere Gesetze, effektivere Landnutzungsplanung, stärkere Einbindung von Naturschutzanliegen in andere Wirtschaftssektoren und die Transformation hin zu einer „Green Economy“ müssen nach Ansicht des WWF hinzukommen, sind allein aber nicht ausreichend. Der auf der Konferenz in Nagoya 2010 (CBD COP-10) beschlossene Masterplan für die Jahre 2011–2020 der CBD mit seinen 20 Zielen (*Aichi Targets*) beschreibt diese Herausforderung, die jedoch ohne Finanzierungskonzept mit klaren Finanzierungszielen kaum realisierbar ist.

Fehlende „Bausteine“ der Finanzierungsstrategie der CBD

Eine neue Finanzierungsstrategie der CBD wurde auf dem Bonner Biodiversitätsgipfel 2008 (CBD COP-9) ausgehandelt (*Strategie zur Mobilisierung von Ressourcen* [Entscheidung IX/11](#)), die zu größeren finanziellen, technischen und personellen Kapazitäten in allen Vertragsstaaten führen soll.

Die Umsetzung der Finanzierungsstrategie wurde auf der Konferenz in Nagoya 2010 (CBD COP-10) mit einem Indikatorensystem unterfüttert, das Auskunft über die bereitgestellten Geldströme geben soll, zum Beispiel Mittel der Entwicklungshilfe für Biodiversität (Official Development Assistance – ODA), Höhe nationaler Budgets, Ausgaben des Privatsektors, von NGOs, Stiftungen und von anderen Geldgebern. Alle Staaten sollten dieser Entscheidung gemäß (decision X/3 www.cbd.int) bis 30. Juni 2011 geeignete Informationen liefern, jedoch konnten nur wenige Staaten diese Daten überhaupt beschaffen. Die probeweise Anwendung der Indikatoren führte dazu, das Berichtssystem zu überarbeiten, und in Hyderabad soll ein gestrafftes Konzept (*reporting framework*) verabschiedet werden, dessen Verabschiedung vom WWF gefordert wird.

Welchen Referenzzeitraum legt man zugrunde, um die Referenzgröße über die derzeitigen Ausgaben zu beziffern? Diese sogenannte *baseline* der Ausgaben (nationale und dann aggregiert zu globalen Zahlen) soll verdeutlichen, wie viel Geld man heute bereits ausgibt. Der vorgeschlagene Zeitraum 2006 bis 2010 für die Bestimmung eines Durchschnittswertes der *baseline* ist nach wie vor strittig. Die EU hatte den Vorschlag eingebracht, ein bestimmtes Jahr als *baseline* zu nehmen. Dies ist nicht unerheblich, um zu verdeutlichen, was die Staaten in den letzten Jahren an Geldern zur Verfügung gestellt haben und wie die Zuwächse waren. Der Durchschnittswert fiel höher aus im Vergleich zum Basisjahr 2006 und geringer im Verhältnis zum Basisjahr 2010, wie die Tabelle mit Werten der OECD, der EU und Deutschlands verdeutlicht.

WWF fordert, dass sich in Hyderabad die Vertragsstaaten auf den Referenzraum 2006 bis 2010 einigen, weil dies der Datenlage in den CBD-Staaten am ehesten gerecht wird und einzelne Jahresangaben nur zu Verzerrungen führen würden.

Bilaterale Biodiversitätsfinanzierung von OECD-Ländern

Jahr	OECD Länder	Nicht-EU Länder	EU	EU	Deutschland
2006	2,9	1,4	1,5	1,2	0,22
2007	3,7	2,3	1,4	1,1	0,19
2008	3,6	1,4	2,2	1,7	0,22
2009	4,8	2,0	2,8	2,2	0,30
2010	6,5	2,5	4,0	3,2	0,46
Durchschnitt 2006–2010	4,3	1,9	2,4	1,9	0,28
	in Mrd. US\$, gerundet			In EURO(1:0,8 US\$), gerundet	
Daten: OECD-DAC – Rio Marker Daten, April 2012.					

In welchen Größenordnungen liegen denn die jetzigen Ausgaben weltweit? Wenige verlässliche Daten sind verfügbar, und wir wissen somit nicht, wie viel Geld derzeit für Biodiversität weltweit ausgegeben wird. Selbst für Deutschland gibt es keine Gesamtübersicht, was Bund, Länder, Kreise und Gemeinden für den Erhalt der biologischen Vielfalt einsetzen. Eine im Jahr 2012 neu aufgelegte Analyse im Auftrag des CBD-Sekretariates beziffert die globalen Ausgaben im Jahr 2010 auf etwa 53 Milliarden US Dollar ([Little Biodiversity Finance Book](#), 2012). Allerdings konnten nicht alle Ausgaben erfasst werden, so dass die Ausgaben insgesamt höher liegen dürften.

Was an Geld gebraucht wird - der Finanzierungsbedarf

WWF setzt sich intensiv dafür ein, dass sich die Staaten auf ein Finanzierungsziel in Hyderabad einigen. Damit soll festgelegt werden, *welche Länder wie viel Geld* beisteuern sollen, um den Masterplan bis 2020 zu erfüllen. Aber wie groß ist der eigentliche Finanzierungsbedarf für den Masterplan der CBD? Weil viele Länder keine Zahlen vorlegten, gibt es momentan auch keine globale Zusammenschau des Finanzierungsbedarfs.

Großbritannien und Indien haben eine Studie in Auftrag gegeben, die eine Schätzung der globalen Kosten (*global costs*) für die 20 Aichi-Ziele vorgelegt hat. Die Zahlen variieren je nach Aichi-Ziel stark und liegen in der Größenordnung von mehreren hundert Milliarden bis zu mehreren Billionen US Dollar. Die Datenlage ist noch sehr unvollständig und es bestehen große Unsicherheiten in den Kalkulationen von Maßnahmen, je nachdem, in welchem Land sie umgesetzt werden. Außerdem überlappen sich viele Aichi-Ziele, so dass Doppelberechnungen kaum zu vermeiden sind. Diese Studie ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht geeignet, Finanzierungsziele für verschiedene Akteure zu formulieren, da noch eine Aufteilung erfolgen muss, *wer für welche Kosten* verantwortlich zeichnen soll, z.B. der Anteil an nationaler Finanzierung, ODA für Biodiversität oder privatwirtschaftliche Investitionen.

Parallel erarbeitete eine Expertengruppe den Finanzierungsbedarf für die nächste Periode 2014–2018 der Global Environment Facility (GEF), der allerdings nur 155 Entwicklungsländer und nur solche Maßnahmen einschließt, die durch die GEF förderfähig sind. Die Kostenschätzungen dafür sind gedacht, um Zusatzkosten zu beschreiben, die entstehen, um globale Vorteile zu erzielen, wenn Einzelprojekte umgesetzt werden (sog. *incremental costs to generate global environmental benefits*). Dieser Ansatz konzentrierte sich außerdem nur auf Schätzungen von Ausgaben, die im wesentlichen in der Verantwortung der Regierungen liegen, um die CBD-Beschlüsse umzusetzen und somit von öffentlichen Haushalten zu finanzieren sind. Viele zusätzliche Maßnahmen anderer Akteure, z.B. von Unternehmen oder einzelner Bürger, wurden nicht erfasst.

Legt man diese Ergebnisse zugrunde, an denen der WWF mitgearbeitet hat, kann man – sehr konservativ gerechnet – einen Bedarf von mindestens 50 Milliarden US Dollar pro Jahr an **Mitteln aus allen öffentlichen Haushalten für alle Länder** annehmen. In dem besagten 10-Jahreszeitraum des Masterplans läge der Bedarf somit bei ca. 500 Milliarden US Dollar. Die staatliche Finanzierung ist deshalb wichtig und nötig, weil die Biodiversität ein globales Allgemeingut ist und die Verantwortung primär in der Händen der CBD-Staaten liegt.

Basierend auf der Analyse des [Little Biodiversity Finance Book](#) (2012) summieren sich die aus öffentlichen Haushalten multi- und bilateralen durch ODA sowie aus nationalen Budgets aufbrachten Gelder auf circa 32 Milliarden US Dollar pro Jahr (2010; ohne Subventionen für umwelt-

freundliche Landwirtschaft). Die gesamten öffentlichen Gelder müssten demnach um mehr als 50% pro Jahr gesteigert werden. Den Anteil an ODA für Biodiversität kann man mit ca. 20 Prozent weltweit pro Jahr ansetzen. Diesem Prozentsatz gemäß entfielen von den 50 Milliarden US Dollar insgesamt rund 10 Milliarden US Dollar auf die multi- und bilaterale Finanzierung als ODA und rund 40 Milliarden US Dollar auf die Finanzierung in nationaler Verantwortung. Die Zahlen geben lediglich eine grobe Orientierung an, denn die Kosten hängen letztendlich von vielen Faktoren ab, u.a. Fortschritte in der Gesetzgebung, die Kosten sparen könnten oder Fortbestand umweltschädlicher Subventionen, die später noch höhere Kosten erforderlich machen, um Schäden an Ökosystemen wiedergut zu machen.

Wie ein Finanzierungsziel aussehen soll

Die OECD-Länder stellten bilateral rund 4,3 Milliarden US Dollar im Mittel pro Jahr zwischen 2006 und 2010 bereit, was um circa 0,3 Milliarden US Dollar pro Jahr an multilateraler Finanzierung zu ergänzen ist (zum Beispiel über die GEF). Die *baseline* 2006-2010 für die ODA zugunsten Biodiversität wäre somit rund 4,6 Milliarden und das Ziel rund 10 Milliarden US Dollar pro Jahr, um den Bedarf zu decken. Dies bedeutet eine mehr als 50%ige Steigerung insgesamt! Rein rechnerisch müsste jährlich akkumulativ ein Zuwachs von etwa 20 Prozent eingeplant werden. Der WWF setzt sich in Hyderabad dafür ein, dass diese Zielmarke beschlossen wird, weil sie ein wichtiger Schritt zur Finanzierung des Masterplans wäre.

Gleichzeitig müssen die einzelnen CBD-Staaten auch ihre nationalen Budgets für Biodiversität anheben, denn allein durch Finanztransfer von Nord nach Süd kann der Masterplan nicht finanziert werden. Nach Ansicht des WWF ist eine Steigerung um jährlich 10% ein wichtiger Schritt vorwärts. Allerdings soll die Zielmarke im Jahr 2014 angepasst werden, wenn die Länder ihre Finanzierungspläne bis 2020 abgeschlossen und vorgelegt haben.

Fazit

Der Masterplan der CBD ist ein sehr ambitionierter politischer Rahmen, um den Verlust an biologischer Vielfalt bis 2020 zu stoppen. Ohne eine solide Finanzierung werden die 20 Aichi-Ziele nicht zu erreichen sein. Gute Gesetze, positive Anreize zu Finanzierung nachhaltiger Landnutzung und der konsequente Abbau schädlicher Subventionen müssen die Finanzierungsstrategie flankieren, so dass auch Ausgaben gespart werden können. WWF ist der Ansicht, dass öffentliche Mittel den Löwenanteil der Finanzierung von biologischer Vielfalt als öffentlichem Gemeingut abdecken müssen. Wie die Lastenteilung zwischen nationaler und internationaler Finanzierung (ODA) des Masterplans aussehen soll, wird hart verhandelt werden. Die reichen Länder des Nordens, aber auch die Entwicklungs- und Schwellenländer müssen nach Ansicht des WWF ihren fairen Teil der Gesamtlast tragen.

Andere Positionspapiere zur CBD COP-11 sind in Englischer Sprache verfügbar unter www.panda.org/cop11.

Ansprechpartner:

Günter Mitlacher
Leiter Biologische Vielfalt
WWF Deutschland
Reinhardtstr. 14
10117 Berlin
Direkt: +49 (30) 311 777-200
Mobil: +49 151 18 85 50 00
guenter.mitlacher@wwf.de